

Joe Turpin

Südafrika

Biografie

Joe Turpin (geb. 1995 in Johannesburg) ist ein südafrikanischer bildender Künstler, dessen künstlerische Forschungspraxis sich auf historisch aufgeladene Narrative und Semiotik als Erweiterungen der Malerei konzentriert.

Joe Turpin schafft Mixed-Media-Installationen, die auf der Malerei basieren und zeitliche Gespräche über Identität, Erinnerung und Geschichte ermöglichen. Sein jüdisches Erbe wird bei der Erkundung von Geschichten über Migration und Verfolgung zu einem wichtigen und folgenreichen Thema. Diese kulturellen Paradigmen prägen seine Archivrecherche und seine künstlerische Produktion.

Joe Turpin gehörte zu den Top-3-Finalisten des Cassirer-Welz-Preises 2019 und zu den Finalisten für den Sabaa Education Art Award 2021.

Turpin schloss 2018 sein Studium an der University of the Witwatersrand in Johannesburg mit einem BA in Fine Arts ab und absolviert derzeit seinen MFA am Pratt Institute in New York.

Ausstellungen, Artist in Residence (Auswahl)

SOLO:

- 2021 More than we can bear, Bag Factory Artist Studios, Johannesburg
- 'Complicit Victim: On The Margin Of The Shoah', solo exhibition, Johannesburg Holocaust & Genocide Centre, Johannesburg
- 2017 'POP (T)ART!', solo pop up show, Ants Parkhurst, Johannesburg

GRUPPE

- 2021, Coexistence, TMRW Gallery (The Mixed Reality Workshop), Johannesburg (Physical)
- 2020, Myopia, William Humphreys Art Gallery (Online)
- 2019, IN:DIALOG Bez Valley, Moon Valley Studio, Johannesburg
- 2018, Late at the Fitzwilliam: Objects in the Round', Meaning Making, Polychromy Revealed, CAMLATES, Fitzwilliam Museum, Cambridge, United Kingdom

- 2017, 'Protest Stickers, Metal, Barbapapa et Armistice' Exposition, Continuum espace de projet, Bordeaux, France
- 臺中彩墨藝術節 16th TSAI-MO Art Festival, Taichung Harbor Art Center Exhibition Hall A, Taichung City Tun District Art Centre, Taiwan
- 2016, Art and Fashion, JBA Gallery, Chicago, USA

RESIDENCE

- Studio Artist, Bag Factory, Johannesburg, Südafrika
- Artist in Residence, RAW Material Company, Dakar, Senegal
- London Summer Intensive, Wits School of Art & Camden Arts Centre, London, UK

Das Werk: ästhetische Positionen

Als multidisziplinärer Künstler aus Johannesburg, Südafrika, nutze ich Archivrecherchen, um Erzählungen, Allegorien und Semiotik aufzuspüren, die durch historische Ereignisse oder Mythologien aufgeladen und geprägt sind. Diese Fabeln beeinflussen meinen derzeitigen Fokus auf Gemälde und Mischtechnik-Installationen. Ich hinterfrage, wie diese Erzählungen, die die Vergangenheit und die Gegenwart widerspiegeln, auch in einem größeren sozialen Kontext mitschwingen und Formen des Aktivismus initiieren, die Menschen zusammenbringen.

JOE TURPIN

Die Kunst-Werke

Johannesburg Elevator 80s

Öl auf Leinwand, Seide

2020

Größe: 66 x 90 cm

Joe Turpin: „Ich habe versucht, einen Moment der Zeit, einen Moment der Geschichte einzufangen. Das Zentrum von Johannesburg in den 1980er Jahren. Der letzte Schwanengesang der Apartheid-Ära. Die Tage, an denen sie zu zerbröckeln begann. Ich wollte eine Nostalgie für eine Stadt malen, die der Apartheid-Regierung, die in Pretoria - einer Nachbarstadt - stationiert war, ein Dorn

im Auge war. Ich dachte viel über Hillbrow und das Nachtleben in dieser Gegend nach.“

Call and Response Communication

Mixed Media, Öl auf Leinwand, 3 medizinische Masken

2020

Größe: 63 x 148 cm / 2020

Joe Turpin: „Dies war das erste Werk, das ich nach meiner Rückkehr von einm Artist in Residence-Aufenthalt im März 2020 und während der nationalen Abriegelung in Südafrika als Reaktion auf die weltweite COVID-19-Pandemie geschaffen habe. Ich habe mir die Komposition in den ersten Tagen der Abriegelung sehr schnell ausgedacht - ich habe versucht, die gegenwärtigen Ereignisse zu verstehen - SAA (South African Airways), die in dieser Zeit pleite und bankrott ging, obwohl sie sich vor kurzem noch in einer gefährlichen Situation befand und ihre Schließung ohnehin bevorstand, ist im hinteren Teil des Flugzeugs dargestellt, ebenso wie die Reaktionen der Regierungen, der Stellen, die Informationen an die Massen verbreiten, und die Reaktion der Öffentlichkeit auf diese globale Krise. Die Auflösung der Fluggesellschaft ist eine persönliche Enttäuschung für mich, da ich von klein auf von den Farben auf den Heckflügeln der Flugzeuge fasziniert war, kurzzeitig Pilot werden wollte und zu Familienmitgliedern reiste, und als Erwachsener die Enttäuschung, ein stolzer Südafrikaner zu sein, dessen Land derzeit keine eigene Fluggesellschaft hat - außerdem fand ich in der Vergangenheit die Servicequalität der Fluggesellschaft besser als die anderer Fluggesellschaften. Der zitierte Text stammt ursprünglich aus einer Lesung des Nachrichtensprechers Daniel Makokera aus dem Jahr 2013, der damals für den von Korruption betroffenen Nachrichtensender "ANN7" arbeitete. Obwohl die Pandemie noch nicht ausgebrochen war, erinnerte er sich an seinen Patzer in der Sendung, als er Anzüge malte, die von den offiziellen Nachrichtensprechern inspiriert sind, die wir in den Nachrichten sehen und von denen wir erwarten, dass sie uns in dieser unsicheren Zeit Informationen und Updates geben.

Die drei Gesichtsmasken, die in diesem Werk verwendet werden, gehörten bereits zu meinem Haushalt, als meine Mutter während ihrer eigenen Krankheit viele davon kaufte, und wurden nicht für die Verwendung während der aktuellen weltweiten Nachfrage und des Mangels an Gesichtsmasken und PSA gekauft - sie

wurden inzwischen aus dem Werk für den allgemeinen Gebrauch entfernt, nachdem diese Sensibilität berücksichtigt wurde, und in Zukunft, wenn die Nachfrage sinkt, werden andere Masken für die Ausstellung des Kunstwerks beschafft.“

Untitled Professional Development Exercise in Painting

Mixed-Media, Ölstift, Öl auf Seide

2020

Größe: 60 x 60 cm

Joe Turpin: "Diese Arbeit entstand, nachdem ich an einem zweiten "professionellen Entwicklungsprogramm" teilgenommen hatte, wie es bei aufstrebenden afrikanischen Künstlern häufiger vorkommt. Es ist etwas frustrierend, an wie vielen dieser "Programme" ein Künstler teilnehmen muss, bevor er sagen kann, dass er professionell arbeitet. Aber es ist auch ein Ergebnis solcher Programme. Dass ein Kunstwerk nach weiterer Entwicklung entstehen kann. Die Kugel ist ein Symbol, ihre Farbe, Gold, ein Hinweis auf das Mineral, das in meiner Heimatstadt Johannesburg abgebaut wird."

Werk-Kommentar von kukutana

Joe Turpin ist als „weißer“ Afrikaner und Künstler einer eigenen Spannung ausgesetzt, die wir in Europa kaum ermessen können. Die Regenbogen-nation (Nelson Mandelas wunderbare Bezeichnung für Südafrika) hat ganz eigene Probleme, die ihren Kurs durch die Zeit bestimmen: Ein Land voll ungebremster Hoffnung und Enttäuschung, voller Gewalt, Korruption, Liebe und Großherzigkeit – eine Dystopie und eine Utopie zu gleich. All dies findet sich in den Werken Turpins wieder. Er kommentiert seine Welt, seine Umgebung, seine Zeit und greift gerne auf die vielfältigen Schichtungen der Zeit zurück: Geschichte ist wirkmächtiger Bestandteil seiner Werke – ebenso wie die Lust an der Malerei, der Kunst. Ebenso wirkmächtig ist die herbeizitierte Objekt-Realität, die in vielen seiner Werke anwesend ist: eine reale medizinische Maske, ein realer Troddel am Gemälde befestigt. Sie verstärken den dokumentarischen Charakter der Werke, die jedoch nicht einen Vorfall realistisch dokumentieren, sondern eine Befindlichkeit zitieren.

Johannesburg Elevator

Ein Mann ohne Gesicht neben einem Aufzug. Er trägt einen Fes, eine der traditionellen orientalischen Kopfbedeckungen. Seitlich hängt der Troddel herab, der sich auch als realer Gegenstand rechts unten am Gemälde hängend und in es integriert wiederfindet. Ein Schild über ihm weist zur Rezeption. Er steht aufrecht, fast starr. Neben ihm, im geöffneten Aufzug: Objekte, nicht zu identifizieren. Bedrohlich? Monochrom blau-weiß angelegt, bleibt das Werk rätselhaft. Es fasziniert den Betrachter durch die Tiefe der Farbe und die ausgewogene Komposition – bewusst hermetisch angelegt. Eine Innenschau für Künstler und Betrachter*innen.

Call and Response Communication

Männer ohne Gesicht – ähnlich jenem Mann in „Johannesburg Elevator“. Anonyme Mächte, Anzugträger, die für das Versagen der Landung der Ladung stehen? Die für das Versagen der Pandemie gegenüber stehen? Drei bläuliche medizinische Masken aus privatem Fundus hängen unten am Gemälde, den Himmel des oberen Bildrandes konterkarierend. Ein Flugzeug verschwindet: ebenso wie die Hoffnung? Das Bild ist ein bitterer Kommentar zur Lage 202 in Südafrika – und auf der Welt.

Untitled Professional Development Exercise in Painting

Pure Malerei: gelblich-oranger Kreis mit kleinem weißen Innenkreis auf rötlich-bräunlichem Grund; ein weißer Strich quert das Gemälde und teilt es in zwei obere Drittel und ein unteres Drittel, fast ein goldener Schnitt. Eine ausgewogene Komposition, ohne Titel. Wozu auch? Um das Sichtbare zu benennen? Oder um das Unsichtbare, das Ungesagte, zu kennzeichnen? Fünf rötlich-bräunliche Troddel hängen unten am Bild, die Farbe des Gemäldes aufnehmend. Das Werk verströmt eine eigenartige Ruhe, die durch das Zwielfichtige des gelblichen Kreises gebrochen wird und bei längerem Betrachten Unruhe auslöst, Nicht-Wissen. Das kann Kunst.